

Bekanntmachungen der Gemeinde Wachau

ERKLÄRUNG

zu Äußerungen als Leserbriefe in der „die Radeberger“ Heimatzeitung

Eine Zunahme von Leserbriefen in der „die Radeberger“ Heimatzeitung hat in letzter Zeit das Image der Gemeinde Wachau verschlechtert. Es wird mit Unwahrheiten oder Halbwahrheiten in einem aggressiven Ton gegen die Gemeinde oder meine Person vorgegangen. Dies kann ich nur bedauernd zur Kenntnis nehmen. Obwohl ich schon mehrfach aufgefordert wurde, hierauf zu reagieren, werde ich mich an dieser „Schlamm Schlacht“ nicht beteiligen. Ich denke, der Leser kann unterscheiden und die Darstellung richtig einordnen. Ich kann nur hoffen, dass es wieder zu einer sachlichen Auseinandersetzung kommt.

In den vergangenen 17 Jahren, in denen ich als Bürgermeister tätig war, haben wir viel Positives in unserer Gemeinde geschaffen und gefällte Entscheidungen wurden auch nach lebhaften Diskussionen im Gemeinderat letztendlich akzeptiert. Es gab kein um Wochen verzögertes Nachtreten und mehr Gemeinsamkeiten im Durchsetzen der kommunalen Aufgaben. Wenn aber eine Minderheit der Meinung ist, dass sie die Mehrheit der Bürger vertritt und dies mit allen Mitteln durchsetzen will, so habe ich schon ein Problem mit dem Demokratieverständnis.

Es ist nicht akzeptabel, dass Gemeinderäte unter Druck gesetzt werden und ihr Abstimmungsverhalten als „von der Parteibrigade gesteuert“ disqualifiziert wird. Die Urheber dieser Anschuldigungen wissen sehr genau, dass diese Behauptungen vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Auch haben wir uns als Gemeinderat verständigt, dass die Plattform für Diskussio-

nen und Auswertungen immer der Gemeinderat ist. Die Leserbriefe von der Offenen Bürgerliste, speziell meines 2. Stellvertreters, Herrn Israel, haben mich schon verwundert und ich musste einige Inhalte enttäuscht zur Kenntnis nehmen. Herr Israel bringt am 26.10.07 in die „Radeberger Heimatzeitung“ zur Gemeinderatssitzung am 12.09.07 zum Ausdruck, dass der Versammlungsort zum Fernhalten der Öffentlichkeit in dieser Größe gewählt wurde, Mitarbeiter von Müller-Milch mit dem Bus nach Lomnitz gebracht worden sind und ich als Bürgermeister diese Maßnahme mitorganisiert hätte. Abgesehen davon, dass im Verwaltungsausschuss über den Versammlungsort mit rund 100 Sitzplätzen Einigkeit bestand und Herr Israel von zweierlei Menschen spricht, indem er den Mitarbeitern der Sachsenmilch das Recht abspricht, sich in einer Gemeinderatssitzung zu informieren, verwehre ich mich ganz entschieden gegen so eine Unterstellung. Über weitere unbegreifliche Angriffe gegenüber meiner Person, wie fehlende Bürgernähe und Ähnliches will ich mich nicht weiter äußern. Jedenfalls sind die Schlussfolgerungen und Bemerkungen von Herrn Israel so nicht nachzuvollziehen.

Ich fordere daher einige Gemeinderäte, speziell der Offenen Bürgerliste, auf, das Abstimmungsergebnis von Beschlüssen zu akzeptieren, das Nachtreten zu lassen und sich den kommunalpolitischen Aufgaben wieder zu widmen, wo es letzten Endes um das Wohl der Gemeinde Wachau geht.

Eisold – Bürgermeister